

# Jahresbericht 1998

## Rapport annuel 1998

VPOD Sektion Biel  
SSP Section Bienne

### Die Gewerkschaft: das sind wir alle!

#### Sparmassnahmen

Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt Biel haben wir im Jahr 1997 keine Forderungen gestellt und die teilweise rigorosen Sparmassnahmen im Lohnkostenbereich stillschweigend zur Kenntnis genommen oder aus gewerkschaftlichen Gründen zurückgewiesen. Nach 6 Jahren Spar-Euphorie in der Stadt ist die Behauptung zulässig, dass die Sparmassnahmen auf Kosten der Arbeiter und Angestellten im Jahre 1997 die Grenze des Zumutbaren erreicht haben. Aus diesem Grunde vertraten die VPOD-Delegierten während den Lohnverhandlungen von August bis Dezember 1997 mit den 3 anderen Personalorganisationen entschieden den Standpunkt, dass für weitere Sparmassnahmen kein Handlungsbedarf bestehe, zumal auch das städtische Budget als befriedigend und ausgeglichen dargestellt wurde. Das Verhandlungsergebnis:

Auf 1.1.1999 wird die 1% übersteigende Teuerung ausbezahlt. Auf 1.1.2000 wird nur die 0,5% übersteigende Teuerung ausbezahlt. Für den Teuerungsverzicht von 1,5% im Jahre 1999 und 2000 werden dem Personal 2 halbe Frei-Tage zusätzlich gewährt und zwar wie folgt: wenn die Teuerung 1999 1,0% oder mehr beträgt, erhält das Personal 2 halbe Frei-Tage zusätzlich bereits 1999. Wenn die Teuerung 1999 weniger als 1% beträgt, erhält das Personal am 31.12.1999 einen zusätzlichen Frei-Tag. Der zweite zusätzliche halbe

Frei-Tag erhält das Personal, wenn die Teuerung 1999 und 2000 zusammen mindestens 1,0% ausmacht.

#### Sekretariatsstelle

Die Generalversammlung vom 22. April 1997 hat der Schaffung eines 30%-Sekretariates einstimmig zugestimmt und Beat Schaffer als neuen Sekretär gewählt. Das Sekretariat ist nun für die Mitglieder besser und häufiger erreichbar, die Effizienz der Arbeit konnte gesteigert werden und der Informationsaustausch zwischen Sekretariat und Mitgliedschaft ist umfangreicher geworden.

#### Aktionstag des Förderativverbandes

Die Sektion hat am 30. Oktober mit Mitgliedern des SEV und der PTT-Union in der Nidaugasse und in den fahrenden Trolleybussen Informationsmaterialien unter dem Motto „Abbau im öffentlichen Bereich schadet allen“ verteilt. Am 6. November haben diese drei Gewerkschaften eine gemeinsame Informationsveranstaltung zum Thema „Arbeitszeitverkürzung“ durchgeführt. Hanspeter Lienhart VPOD, Walter Liniger PTT-Union und Vincent Bodard SEV haben über die Standpunkte unserer Verbände berichtet, aber die Versammlung war sehr schlecht besucht.

#### Strukturreform des Verbandes

Die Verhandlungen und Beratungen zur Reform der Organisationsstruktur wurden fortgesetzt und 1998 wird an einem ausserordentlichen Kongress des VPOD über die neuen Strukturen des Verbandes entschieden. Die Sektion beharrt weiterhin darauf, organisatorisch

eigenständig und politisch unabhängig zu bleiben und nicht Bestandteil eines kantonbernischen Regionalsekretariates zu werden. Die Sektion wird beantragen, dass die Strukturreform keine Beitragserhöhungen irgendwelcher Art zur Folge haben darf.

### Inhalt

Einladung zur GV	2
Protokoll GV vom 22.4.1997	3
Jubilare und Veteranen	4
Invitation	5
Protokoll der GV Sterbekasse	6
Totentafel	6
Antrag Strukturreform	6
Rechnung 1997	7
Revisorenbericht Sektion	8
Bericht zur Jahresrechnung	8
Gruppe Bauamt	8
Rechnung Sterbekasse 1997	9
Revisorenbericht Sterbekasse	9
Gruppe Energieservice	9
Mitgliederbewegung	10
Gruppe Hauswarte Seeland	10
Gruppe Hauswarte Stadt	11
Rechtsberatung	11
Gruppe Pensionierte	12
Sektionsadressen	12
Gruppe Verkehrsbetriebe	13
Jahresbericht GBLS Biel	13
PTT-Union Biel-Post	14
SEV-WAV Biel	14
VPOD-Multi-Rechtsschutz	15
Sterbekasse	16
Rechtsschutz	16
Leitungsgremien	16

## Versicherungskasse

Die Stadt will die bestehende Pensionskasse durch eine neue ersetzen und vom Leistungsprimat auf das Prämienprimat umstellen. Die Sektion hat im Vernehmlassungsverfahren Stellung bezogen und festgehalten, dass keine neue Kasse konstruiert werden soll, bevor die bestehende saniert ist. Zudem lehnt die Sektion eine Erhöhung des Rentenalters auf 63 Jahre ab, verlangt eine Erhöhung der Frauenrenten von 40 auf 50% und fordert eine Reduzierung des Koordinationsabzuges für die unteren Löhne zur Berechnung der Rentenhöhe.

## Der VPOD im Internet

Diese Dienstleistung bietet und betreut die Sektion Zürich Eidgenössisches



Personal, die vor allem das Personal der ETH Zürich und der Eidgenössischen Forschungsanstalten organisiert. In Deutsch, Französisch oder Italienisch lassen sich auf diesen Web-Seiten das Leitbild, das Arbeitsprogramm, Themen-papiere, aktuelle gewerkschaftliche News, Sektionsadressen usw. abrufen. Zu erreichen sind die VPOD-Seiten unter: <http://www.vpod.ethz.ch>.

## Grossratswahlen 1998

Die Sektion unterstützt zum erstenmal in ihrer Geschichte alle kandidierenden Gewerkschaftsmitglieder in der ganzen Region und beteiligt sich am Wahlauftrag des Gewerkschaftsbundes Biel-Lyss-Seeland mit der Hoffnung, die gewerkschaftliche Präsenz im Kantonalparlament verstärken zu können.

## Zusammenarbeit der Gewerkschaften im öffentlichen Bereich

In den vergangenen Jahren haben verschiedene Mitglieder des SEV, der PTT-Union und des VPOD in Biel gemeinsame Aktivitäten durchgeführt, Informationen ausgetauscht und über die Zukunft diskutiert. Dabei hat sich herausgestellt, dass eine vermehrte Zusammenarbeit von Vorteil wäre,

weil die gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen, Know-how und finanziellen Mitteln die kämpferische Haltung stärken könnte. Wir hoffen sehr, dass die Entwicklung gewerkschaftlicher Aktivitäten im Interesse aller Arbeiter und Angestellten auch bei uns mög-

lich wird, um der allgemeinen Entwicklung in unserer Region besser entsprechen zu können. Denn ohne Gewerkschaften haben die Arbeitnehmenden kein Sprachrohr mehr!

## Einladung zur Generalversammlung

Dienstag, 28. April 1998, 19.30 Uhr  
Restaurant Union, Bubenbergstrasse 9, Biel

### Traktanden

1. Genehmigung des Protokolls vom 22. April 1997
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Mitteilungen
4. Antrag Strukturreform
5. Berichte
  - a) des Präsidenten
  - b) des Kassiers
  - c) der Revisoren
6. Ehrungen
7. Wahlen
  - a) des Präsidenten
  - b) des Sekretärs
  - c) des Protokollführers
  - d) des Kassiers
  - e) der Rechnungsprüfungskommission
  - f) der Fahnenträger
  - g) der übrigen Vorstandsmitglieder
  - h) der Beschwerdekommision
  - i) des Vertreters im Vorstand des GBLS
  - k) der Delegierten für den GBLS
  - l) des Delegierten im Bildungsausschuss
  - m) der Delegierten für die Versicherungskasse-Kommission
  - n) der Delegierten für die Paritätische Kommission
8. Verschiedenes

## Generalversammlung Sterbekasse

im Anschluss an die Generalversammlung der Sektion.

### Traktanden

1. Genehmigung des Protokolls vom 22. April 1997
2. Berichte
  - a) Jahresrechnung
  - b) Bericht der Rechnungsprüfungskommission
3. Wahl des Stiftungsrates
4. Verschiedenes

# Protokoll der Generalversammlung vom 28. April 1998

Leitung	Heinz Oberli
Sekretariat	Beat Schaffer
Finanzen	Andreas Möri
Protokoll	Marcel De Jonckheere
Anwesend	96 Mitglieder
Traktanden	1. Protokoll 22.4.1997
	2. Wahl der Stimmen zähler
	3. Mitteilungen
	4. Antrag Strukture- form
	5. Berichte
	6. Ehrungen
	7. Wahlen
	8. Verschiedenes

Entschuldigt: A.-M. Hofer, K. Affolter, U. Zysset, M. Balmer, H.-P. Schwab, C. d'Souza, T. Ledermann, G. Carangelo.

Der Präsident eröffnet die GV um 19.35 Uhr begrüsst speziell: Marianne Reber (SP-Nichtständige Gemeinderätin) Heinz Lachat (SP-Stadtrat), Alfred Müller (SP-Stadtrat), Pierre Ogi (SP-Stadtrat), Oskar Flückiger (SP-Stadtrat), Heinz Ledergerber (Sekretär Gewerkschaftsbund Biel), Markus Angehrn (VPOD-Sektion Bern-Kanton), Werner Schneider (PTT-Union Post), Michel Criblez (SEV) und Thomas Meury (Verbandssekretär). Heinz Oberli dankt Oskar Flückiger (PTT-Union) für die Simultanübersetzung.

In seinem Referat hält er fest: Manchmal verzweifle ich fast. Es wird uns unterstellt, dass wir nichts erreichen und mit dem Arbeitgeber zu wenig aggressiv verhandeln. Ich frage mich dann; sind wir wirklich aggressiv und Hart genug? Ich glaube aggressiv ist das falsche Wort! Besser ist eine harte Verhandlungstaktik und eine harte Haltung. Harte Verhandlungen bringen mehr als aggressive. Aggressive Verhandlungen sind oft verletzende Verhandlungen. Verletzende oder Verletzt zu werden, dies ist nicht meine Art. Dies hält auf die Dauer niemand aus.

Wir Verhandeln hart, dies kann ich Euch versichern. Eine Hilfe ist auch, dass wir vor jeder Verhandlung mit dem Arbeitgeber, mit den anderen Personalverbänden eine gemeinsame Haltung vertreten und

dies hat bis Heute geklappt. Wir werden noch manchmal hart Verhandeln müssen. Deshalb sind wir auf Euch angewiesen. Auch wenn wir im VPOD stark sind, sind wir gemeinsam noch stärker.

Wir haben andere Schwächen vorzuweisen: Eine Schwäche ist, dass wir immer weniger Mitglieder sind, oder die Schwäche von den entpolitisierten Mitgliedern, oder die Schwäche von den passiven Mitgliedern.

Bei einigen Gruppen haben wir Mühe die Gruppenpräsidenten zu finden. Den Gruppenpräsidenten ist bald klar, dass die Gewerkschaftsarbeit kein Kindergarten ist. Für uns ist es wichtig, dass in den Gruppen ein guter Vorstand tätig ist. Wenn wir das nicht fertig bringen, so wird es uns wie in anderen Städten gehen, unser Sekretariat wird abgebaut und der Jahresbeitrag wird erhöht. Unsere Gewerkschaft muss Bezahlar bleiben, denn es bringt uns nichts eine Elite Gewerkschaft zu sein ohne Arbeiter. Weil Sie nicht mehr bereit sind, den Beitrag zu bezahlen. Darum muss eines in diesem Jahr als absolute Priorität sein. Die Werbung von neuen Mitgliedern. Denn eines ist sicher, ein schwacher VPOD kann kein harter Verhandlungspartner sein! Wir müssen uns Mühe geben, wieder einen sehr starken Verhandlungspartner zu werden. Um für die nächste Zeit erfolgreich zu sein, brauchen wir die volle Unterstützung und Solidarität von Euch allen.

1. Protokoll vom 22.4.1997  
Das Protokoll wurde einstimmig gutgeheissen.

2. Wahl der Stimmenzähler  
Kurt Lauper

3. Mitteilungen

**Gewerkschaftsbund Biel-Seeland.** Heinz Ledergerber (Sekretär) gibt das Programm für den 1. Mai bekannt. Das Motto lautet "Rentenalter 62". Am Abend wird für die Jungen und Junggebliebenen im Gaskessel ein Konzert stattfinden. Er hofft, dass viele Gewerkschafter an der Kundgebung teilnehmen. Grosse Arbeit wurde für die Grossratswahlen getätigt. So wurde für die Bevölkerung der Stadt und des Seelandes ein Wahlprospekt verschickt. Das Motto "Arbeit und Zeit" wird in der nächsten Zeit unsere Arbeit sein.

## ediprim

Beat Schaffer (Sektionssekretär) weist darauf hin, dass die Firma ediprim einen Notizblock als kleines Präsent überreicht. Er orientiert über seine Arbeit seit seiner 30% Anstellung am 1. Juli 1997. Urlaubsgesuche, Rechtsschutzgesuche und Arbeitszeugnisse sowie bei Verhandlungen das Verfassen von Berichten und Anträgen sind ein Teil seiner Arbeit.

## Versicherungskasse

Thomas Meury (Verbandssekretär) fasst zusammen:

Leistungsprimat in Beitragsprimat. Für uns ist die Volldeckung gerade eine Voraussetzung für den Wechsel vom Leistungsprimat in ein Beitragsprimat. Das Leistungsprimat hat den unzweifelhaften Vorteil, dass die anwartschaftlichen Leistungen (in Prozenten des versicherten Lohnes) klar und eindeutig definiert sind. Ob im Beitragsprimat analog Leistungen zu erwarten sind, kann erst bei Vorliegen des detaillierten Leistungsplanes für das Beitragsprimat beurteilt werden. Damit laufen Versicherte und Rentner Gefahr, mit der Zustimmung zum Beitragsprimat, die Katze im Sack zu kaufen.

## Erhöhung des ordentlichen Rentenalters

Wir können uns mit der Vorstellung, das Rentenalter auf 63 anzuheben nicht anfreunden. Dies vor allem vor dem Hintergrund, dass dem Personal der Stadt Biel, jahre- wenn nicht jahrzehntelang vorgehalten wurde, es stehe im Genuss einer vorzüglichen Pensionskasse und deshalb seien ein vergleichsweise niedriges Lohnniveau und andere Nachteile zumutbar.

Teuerungsausgleich auf Renten. Die Versicherungskasse kann nur dann für den Teuerungsausgleich zuständig sein, wenn sie über die dazu notwendigen Mittel verfügt. Das bedeutet insbesondere, dass ein Deckungsgrad von 100% nicht hinreichend ist. Wie im Bericht selber vermerkt wird könnte sonst der Fall eintreten, dass die Kasse den Teuerungsausgleich nicht leisten vermag. Wir sind deshalb der Ansicht, dass ein Deckungsgrad von ungefähr 110% Voraussetzung dafür sein muss, dass der Versicherungskasse die Aufgabe des Teuerungsausgleichs übertragen werden kann. Eine weitere Leitlinie ist, dass auch Renteneinkommen regelmässig und vollständig an die Teue

rung angepasst werden müssen. Es ist bekannt, dass vor allem alten und sehr alten Menschen die Armutsfalle droht.

Aus zeitlichen Gründen hat Thomas nur die nötigsten Orientierung über die Neustrukturierung der Personalvorsorge gemacht.

#### **Finanzhaushalt II**

Heinz Oberli orientiert, dass wir einen finanziellen Aderlass vom Personal von 3 Mio. auf 1,8 Mio. gesenkt und erreicht haben. Im besten Fall, werden wir einen Freitag mehr haben. Die Rentner werden für das Jahr 1999 Linear Fr. 50.—erhalten und für das Jahr 2000 Linear Fr. 100.—erhalten.

#### **4. Antrag Strukturreform**

Beat Schaffer: Die Generalversammlung der VPOD Sektion Biel vom 28. April 1998 verlangt vom ausserordentlichen Verbandskongress vom 29. August 1998 die Zusicherung, dass die vorgesehene Strukturreform in keiner Art und Weise eine Beitragserhöhung für die Mitglieder oder eine finanzielle Benachteiligung für die Sektionen zur Folge hat. Die Generalversammlung hat diesem Antrag einstimmig zugestimmt.

#### **5. Berichte**

##### **Jahresbericht des Präsidenten**

Der Jahresbericht wird einstimmig gutgeheissen und mit Applaus verdankt.

##### **Jahresrechnung**

Die Jahresrechnung wurde einstimmig gutgeheissen und mit Applaus verdankt.

##### **Revisorenbericht**

Werner Zahnd empfiehlt im Auftrag der Rechnungsprüfungskommission, der Jahresrechnung zuzustimmen und dem Kassier décharge zu erteilen. Die Jahresrechnung wurde einstimmig gutgeheissen.

#### **6. Ehrungen**

##### **Todesfälle**

Der Präsident gibt die Namen der Verstorbenen bekannt und die Anwesenden erheben sich zu Ehren der Verstorbenen von den Sitzen.

##### **Jubilare und Veteranen**

Der Präsident verliest die Liste der Jubilaren und Veteranen. Einige Jubilare und Veteranen haben das Präsent schon an der Jubilarenfeier erhalten. Den Anwesenden wird die Anerkennung persönlich überreicht.

#### **7. Wahlen**

##### **Präsident**

Heinz Oberli hat nicht demissioniert und wird wieder einstimmig und mit grossem Applaus für ein weiteres Jahr gewählt.

##### **Sekretär**

Beat Schaffer wird als Sektionssekretär mit Applaus für ein Jahr einstimmig wiedergewählt.

##### **Kassier**

Andreas Möri hat nicht demissioniert und wird einstimmig und mit einem grossen Applaus für ein weiteres Jahr wiedergewählt.

##### **Protokollführer**

Es stehen keine Kandidaten oder Kandidatinnen zur Wahl. Der Sektionsvorstand erhält die Kompetenz, einen Protokollführer oder eine Protokollführerin zu wählen.

##### **Sektionsvorstand**

Markus Wyss (ESB) ist nicht mehr Präsident. Er wird durch Kurt Chrétien und Philippe Froidevaux als zwei Vizepräsidenten ersetzt. In der Gruppe Gesundheitsbereich wird der Präsident Martin Balmer durch Marcel Iseli ersetzt. In der Gruppe Pensionierte wird der Präsident Max Werner durch Werner Möri ersetzt und als zweites Mitglied wurde Hasso Wegmüller ernannt. In der Gruppe VB wird der Präsident Peter Möri durch René Devaux ersetzt.

##### **Rechnungsprüfungskommission**

Marcel Buttet, Marie-Claude Cadot und Werner Zahnd wurden wiedergewählt.

##### **Fahnenräger**

Kurt Lauper und Rémo Auboeck wurden gewählt.

##### **Beschwerdekommission**

Martin Brandenberger und Ernst Steinmann werden als Mitglieder gewählt.

##### **Vorstand GBLS**

Beat Schaffer wurde wiedergewählt.

##### **Delegierte GBLS**

Max Werner, Giuseppe Carangelo, Ernst Meier und Erich Nydegger wurden gewählt.

##### **Versicherungskasse-Kommission**

Heinz Oberli, Urs Zysset wurden gewählt.

##### **Bildungsausschuss**

Heinz Stopper wurde wiedergewählt.

##### **Paritätische Kommission**

## **Jubilare und Veteranen**

### **25 Jahre Mitgliedschaft**

Franz Dempewolf  
Hansrudolf Greber  
Rudolf Hadorn  
Werner Lehmann  
Nicolas Luisoni  
Claire Magnin  
Max Roth  
Markus Wyss

### **40 Jahre Mitgliedschaft**

Hans Ammann  
Walter Bälli  
Ernst Bienz  
Rudolf Bigler  
Hermann de Pellegrin  
Edi Gramm  
René Hadorn  
Ernst Schmid  
Ernst Steiner  
Hans Ruedi Tschanz

### **50 Jahre Mitgliedschaft**

Anton Egger  
Kurt Gutherz  
Heini Heger  
Leo Meier  
Hermann Zesiger  
Hansruedi Zürcher

### **60 Jahre Mitgliedschaft**

Walter Ackermann  
Paul Gygax  
Hans Lehmann

### **70 Jahre Mitgliedschaft**

Lionel Rufi

Heinz Oberli, Marcel de Jonckheere, Markus Wagner wurden als Delegierte, Andreas Möri, Heinz Stopper wurden als Ersatz gewählt.

##### **Sterbekasse**

Heinz Oberli (Präsident), Heinz Stopper (Kassier), Beat Schaffer (Sekretär), Andreas Möri (Sektionskassier) wurden wiedergewählt.

#### **8. Verschiedenes**

Heinz Oberli gratuliert Heinz Lachat für das beste Resultat bei den Grossratswahlen.

Thomas Meury gibt bekannt, das am Kurs „Fit für den Vorstand“, noch Plätze

frei hat.

Im Anschluss an die Sektion GV wird die GV der Sterbekasse durchgeführt.  
Protokoll der Generalversammlung der Sterbekasse vom 22. April 1998

Leitung	Heinz Oberli
Finanzen	Heinz Stopper
Sekretariat	Beat Schaffer
Protokoll	Marcel De Jonckheere
Traktanden	1. Protokoll vom 22. April 1997
	2. Berichte
	3. Wahl des Stiftungsrats
	4. Verschiedenes

#### 1. Protokoll

Das Protokoll wurde einstimmig genehmigt und an Beat Schaffer verdankt.

#### 2. Berichte

Die Jahresrechnung 1997 der Sterbekasse wurde auf Empfehlung der Rechnungsprüfungskommission einstimmig gutgeheissen und dem Kassier wurde décharge erteilt.

#### 3. Wahlen

Die Wahlen wurden an der GV der Sektion vorgenommen und einstimmig bestätigt.

#### 4. Verschiedenes

Es liegen keine Wortmeldungen vor.

Die Generalversammlung kann um 21.20 Uhr geschlossen werden. Es wird ein Nachtessen serviert.

## Invitation à l'assemblée générale

Le mardi 28 avril 1998, à 19h30, Rest. Union, Rue Bubenbergr 9, Bienne

### Ordre du jour

- 1 Approbation du procès-verbal du 22.4.1997
- 2 Désignation des scrutateurs
- 3 Communications
- 4 Motions
- 5 Rapports
  - a) du président
  - b) du caissier
  - c) des réviseurs
- 6 Distinctions et hommages
- 7 Elections
  - a) du président
  - b) du secrétaire
  - c) du rédacteur des procès-verbaux
  - d) du caissier
  - e) de la commission de vérification des comptes
  - f) des portes-drapeaux
  - g) des autres membres du comité de section
  - h) de la commission de recours
  - i) du représentant au comité de l'Union Syndicale
  - k) des délégués à l'Union syndicale Bienne-Lyss-Seeland
  - l) du représentant au Centre d'éducation ouvrière
  - m) des délégués à la commission de la caisse d'assurance
  - n) des délégués à la commission paritaire
- 8 Divers

## Assemblée générale de la caisse de Prévoyance-décès

à la suite de l'assemblée générale de la section

### Ordre du jour

- 1 Procès-verbal du 22 avril 1997
- 2 Rapports
- 3 Divers

## Protokoll der Generalversammlung der Sterbekasse vom 22. April 1997

Leitung Heinz Oberli  
Finanzen Heinz Stopper  
Sekretariat Kathrin Asal  
Protokoll Beat Schaffer

Traktanden 1. Protokoll vom 22.4.1996  
2. Berichte  
3. Wahl des Stiftungsrates  
4. Verschiedenes

### 1. Protokoll vom 22.4.1996

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

### 2. Berichte

Die Jahresrechnung 1995 der Sterbekasse wird auf Empfehlung der Rechnungsprüfungskommission einstimmig gutgeheissen.

### 3. Wahlen

Die Wahl der Mitglieder des Stiftungsrates ist an der Generalversammlung der Sektion vorgenommen worden. Beat Schaffer ist neues Mitglied.

### 4. Verschiedenes

Im Verschiedenen liegen keine Wortmeldungen vor.

Die GV kann um 21.30 Uhr geschlossen werden. Es wird ein Nachtessen serviert.

## Antrag Strukturreform

Die Generalversammlung der VPOD Sektion Biel vom 28. April 1998 verlangt vom ausserordentlichen Verbandskongress vom 29. August 1998 die Zusicherung, dass die vorgesehene Strukturreform in keiner Art und Weise eine Beitragserhöhung für die Mitglieder oder eine finanzielle Benachteiligung für die Sektionen zur Folge hat.

Der Sektionsvorstand bittet die Generalversammlung, diesem Antrag zuzustimmen.

### Interessen

Verkehrsrechtsschutz, Privat- und Konsumenten-Rechtsschutz, Leistungen für Opfer von Gewaltverbrechen.

### Übernimmt die Kosten

bis zu einem Höchstbetrag von Fr. 250'000.- pro Fall für: Anwaltskosten, Expertisen, Gerichtskosten, Schreib- und Administrationsgebühren, Kauti-  
onen (bis Fr. 100'000.-).

### Gilt für die ganze Familie

Beim Multi-Rechtsschutz sind Sie und die ganze Familie (bei Unverheirateten die Lebensgefährten) eingeschlossen. Der Verkehrsrechtsschutz gilt für alle Ihre Fahrzeuge in ganz Europa und den Mittelmeer-Randstaaten.

### Prämien

Dank dem Kollektivvertrag mit dem Coop-Rechtsschutz kostet die Multi-Versicherung nur Fr. 82.20 pro Jahr.

### Auskünfte und Informationen bei:

VPOD-Verbandssekretariat  
Postfach, 8030 Zürich  
Coop-Rechtsschutz  
Postfach, 5001 Aarau  
VPOD Sektion Biel  
Telefon 032 322 18 06  
Postfach 104, 25021 Biel

## Totentafel

### Nécrologie

Roger Chatelain  
Roger Dupperet  
Hans Fahrni  
Charles Fuhrer  
Jean-Roland Graf  
Walter Hostettler  
Werner Jakob  
Gottfried Keller  
Jörg Lüthi  
Willy Mattei  
Jakob Müller  
René Perrenoud  
André Racine  
Arnold Struchen  
Toni Tanner  
Karl Tischler  
Heinrich Villars  
Walter von Dach  
Erica Wallis  
Otto Wegmüller

## VPOD-Multi-Rechtsschutz

In Ergänzung des bisherigen beruflichen Rechtsschutzes bietet der VPOD seinen Mitgliedern seit 1. Januar 1993 den VPOD-Multi-Rechtsschutz als neue Dienstleistung an. Recht haben und Recht bekommen sind bekanntlich zweierlei Dinge. Der VPOD und der Coop-Rechtsschutz stehen den Mitgliedern und ihren Familien in aktiver und kompetenter Weise bei.

### Der VPOD-Multi-Rechtsschutz ergänzt den Berufs-Rechtsschutz

Der kostenlose Rechtsschutz für VPOD-Mitglieder beschränkt sich auf berufliche und gewerkschaftliche Gebiete sowie auf Verkehrsunfälle auf dem Arbeitsweg.

### Wahrt die privatrechtlichen

## Rechnung 1997

### Einnahmen/Recettes

Sektionsbeiträge/Contributions de section -----	19'887.95	
Rückvergütungen/Remboursements-----	32'141.70	
Zinsen/Intérêts-----	2'454.15	
Sterbegelder/Indemnité de décès -----	15'080.-	
Diverses/Divers -----	87.50	
AIK/Caisse de retraite et d'invalidité (AIK)-----	2'032.-	
Durchgangsposten Beiträge/Compte transitoires cotisations -----	7'714.20	<b>79'397.50</b>

### Ausgaben/Dépenses

Sterbegelder/Indemnité de décès -----	15'080.-	
Entschädigungen an Funktionäre/Indemnités aux fonctionnaires-----	14'146.-	
Entschädigungen an Revisoren/Indemnités aux réviseurs -----	77.-	
Entschädigungen an Gruppenvorstände/Indemnités aux comités de groupes -----	3'800.-	
Verwaltungskosten Sekretär-----	9'345.30	
Beiträge und Spenden/Contributions et dons -----	545.-	
Delegationen, Taggelder/Délégations, indemnités journalières -----	517.20	
Büro und Saalmiete/Location de bureau et salles -----	2'818.45	
Beiträge an Sterbekasse Sektion/Contribution à la caisse de décès de la section -----	2'831.80	
Beiträge an GB Bern-Kanton/Contributions à l'USS du Canton de Berne-----	1'596.-	
Beiträge an GB Biel/Contributions à l'Union Syndicale de Bienne-----	1'954.-	
AIK/Caisse de retraite et d'invalidité (AIK)-----	1'436.60	
Verwaltungskosten Verbandssekretariat Zürich/Frais administratifs Zurich-----	1'555.85	
Büromaterial/Matériel de bureau -----	4'003.55	
Telefonspesen/Frais de téléphone-----	386.80	
Porto/Ports -----	3'184.-	
Sachversicherung/Assurance choses -----	307.70	
Durchgangsposten Beiträge/Compte transitoires cotisations -----	6'920.20	
Steuern/Impôts -----	69.60	
Kränze, Blumen, Krankenbesuche/Couronnes, fleurs, visites aux malades -----	2'250.-	
Abonnemente/Abonnements -----	1'101.80	
1.-Mai-Bändeli/Banderoles du 1er mai -----	80.-	
Diverses/Divers -----	3'744.10	
Solidaritäts- und Werbefonds -----	167.50	
Abstimmungsmaterial-----	24.-	
Abschreibungen Mobiliar/Amortissement mobilier -----	1'560.-	
Depotgebühren -----	98.30	

<b>Total</b>	<b>79'600.75</b>	<b>79'397.50</b>
<b>Ausgabenüberschuss/Excédent de dépenses</b>		
<b>203.25</b>		

## Vermögen am 31.12.1997/Etat de la fortune au 31.12.1997

Bargeld/Espèces.....	470.60
Postcheck/Compte postal .....	8'936.95
Guthaben Verrechnungssteuer/Avoir impôts anticipés .....	850.95
Spar- und Anlagehefte, Obligationen, Kassa- und Anteilscheine (Depot Coop-Bank Biel).....	27'513.50
Anlageheft und Obligation Kampffonds (Depot Coop-Bank Biel) .....	49'830.20
Mobiliar (25% abgeschrieben auf Fr. 794.-)/Mobilier (25% amortissement sur Fr. 794.-).....	594.-
Büromaschinen (25% abgeschrieben auf Fr. 5'447.-)/Machines des bureaux (25% amortissement sur Fr. 5'447.-).....	

## Auszug aus dem Konto Diverses/Extrait du compte divers

Gemäss Betriebsrechnung betragen/Selon compte d'exploitation

Ertrag/Recettes

Fr. 87.50

Aufwand/Dépenses

Fr.

3'744.10

### Detaillierte Aufstellung Konto Diverses

Generalversammlung/Assemblée générale

Aufwand

Ertrag

Jubilarenfeier/Fête de jubilaires

1'496.50

.-

Vorstandssessen/Repas du comité

703.20

Auslagen GV/Dépenses AG

1'010.10

Konsumationen

464.30

70.-

87.50

**Total**

**3'744.10**

**87.50**

**Aufwandüberschuss/Excédent de dépense**

**3'656.60**

Total

3'744.10

Erläuterungen zur Vermögensverminderung im Text zur Jahresrechnung

Explications sur la diminution de la fortune sous le texte des comptes annuels

Biel, 4. März 1998. Andreas Möri, Kassier

## Revisorenbericht

### Sektion

Die vorliegende Betriebsrechnung wurde eingehend geprüft und als richtig befunden. Sie schliesst mit einem Verlust von Fr. 203.25 ab. Wir empfehlen der Generalversammlung die Annahme der vorliegenden Rechnung mit Décharge-Erteilung an den Kassier.

Bellmund, 4. März 1998

Rechnungsprüfungskommission:

Marie-Claude Cadot, Werner Zahnd

### Bericht zur

### Jahresrechnung

**1. Jahresrechnung.** Die Jahresrechnung schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 203.25 ab. Der Beitrag an die Sterbekasse 3. Periode konnte im Abschluss nicht mehr berücksichtigt werden. Weil die AIK 1998 aufgelöst wird, wurden keine neuen Mitglieder aufgenommen und die Mitgliederzahl schrumpft zusehends. Dies erklärt auch den Rückgang unserer Zahlungen an die AIK.

### 2. Verbands- und Sektionsbeiträge.

Die Verbandsbeiträge wurden gemäss den Beschlüssen des Verbandskongresses 1995 der Teuerung angepasst. Gemäss Beschluss der Sektions-Generalversammlung wurden die Sektionsbei-

träge per 1.1.1998 von Fr. 3.50 auf Fr. 5.50 für die Aktiven und von Fr. 1.50 auf Fr. 2.50 für die Pensionierten erhöht.

**3. Werbung.** Herzlichen Dank all jenen Kolleginnen und Kollegen, die mithelfen, neue überzeugte Mitglieder zu werben. Die Werbung konnte im vergangenen Jahr durch die Schaffung des Teilzeitsekretariats massiv verbessert werden. Ich hoffe, dass wir im neuen Jahr eine Zunahme von Neumitgliedern vorweisen können.

**4. In eigener Sache.** Für das mir entgegengebrachte Vertrauen als Kassier der Sektion danke ich an dieser Stelle herzlich.

Biel, 4. März 1998

Andreas Möri, Sektionskassier

### Bauamt

Erneut ist ein Jahr mit vielen Sitzungen und Besprechungen zu Ende - ein Jahr, das wiederum Neues brachte und insgesamt befriedigend verlief.

Wegen der Demission von Kathrin Asal musste eine Lösung für das Sektionssekretariat gefunden werden. An der Generalversammlung vom 22.4.1997 wurde eine 30%-Sekretariatsstelle bewilligt und Beat Schaffer als neuer Sekretär gewählt. Ab 1. Juli 1997 ist nun das Sekretariat am Dienstag und

Donnerstag von 16-18 Uhr für Beratungen und Informationen geöffnet.

Die Einrichtung von Regionalsekretariaten im Rahmen der Strukturreform unseres Verbandes hätte zur Folge, dass die Mitgliederbetreuung nicht mehr gewährleistet wäre, dass die Sektion einen Teil ihrer Kompetenzen abtreten müsste und dass auch Beiträge an das Regionalsekretariat eingeführt würden. Die Sektion strebt vermehrte Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften SEV und PTT-Union an. Leider war die Herbstversammlung vom 6. November 1997 mit dem Thema "Arbeitszeitverkürzung" schlecht besucht.

### Grossratswahlen im April 1998

Die Sektion unterstützt bei den bevorstehenden Wahlen alle kandidierenden Gewerkschaftsmitglieder auf den SP-, grünen und freien Listen.

### Teuerungsausgleich

Gemäss Personalamt betrug die Teuerung am 1.1.1998 0,4%. Die Prämien der Nichtbetriebs-Unfallversicherung wurden am 1.1.1998 auf 0,9% erhöht.

### Versicherungskasse

Die Statutenrevision ist noch nicht abgeschlossen und in einem Vernehmlassungsverfahren hat unsere Sektion Stellung zur vorgesehenen neuen Pensionskasse genommen.

Theo Ledermann

Präsident Gruppe Bauamt



# Rechnung Sterbekasse 1997

## Einnahmen/Recettes

Sektionsbeiträge/Cotisations versées par la section.....	3'891.80
Frauenbeiträge/Cotisations versées par les femmes .....	1'365.-
Zinsen/Intérêts.....	7'877.20
I-Aktien Coop-Bank, Gewinn.....	5'170.-
N-Aktien Coop-Bank, Gewinn .....	240.-
Helba Finance, BV-Anlage, Gewinn.....	112.50
Abbey National Treasury Service-Anlage Gewinn.....	110.55
Total .....	18'767.05

## Ausgaben/Dépenses

Ausbezahlte Sterbegelder/Indemnités versées aux décès .....	9'000.-
Verwaltungskosten/Frais administratifs .....	2'917.05
Total .....	11'917.05

## Bilanz/Bilan

Die Einnahmen betragen/Total des recettes.....	18'762.05
Die Ausgaben betragen/Total des dépenses .....	11'917.05
Einnahmenüberschuss/Bénéfice.....	6'850.-

## Vermögensbewegung per 31.12.1997/Etat de la fortune au 31.12.1997

Bargeld/En caisse.....	5.55
Postcheck-Konto Nr. 25-2100-7/CCP no 25-2100-7 .....	693.45
Vereinskonto Coop-Bank, Nr. 200527.45.00.60-2.....	21'482.90
N-Aktien Coop-Bank.....	2'280.-

## Revisorenbericht

### Sterbekasse

Die unterzeichneten Revisoren haben die abgeschlossene Jahresrechnung der Sterbekasse der VPOD-Sektion Biel für das Jahr 1997 geprüft und als richtig befunden. Der Kassen- und Postcheck-Stand sind ausgewiesen, ebenso Vereins-Kreditoren-Konto und Wertschriften. Aufgrund unserer Prüfung beantragen wir der Generalversammlung, unter bes-ter Verdankung an den Kassier für seine gewissenhafte Arbeit, Entlastung zu er-teilen und der Jahresrechnung zuzu-stimmen.

Biel, 18. Februar 1998

Die Rechnungsprüfungskommission:  
Marie-Claude Cadot, Werner Zahnd

## Gruppe

### Energieservice Biel

Seit zehn Jahren bin ich nun schon Präsident der VPOD-Gruppe ESB. Von Jahr zu Jahr wird es schwieriger, die ge-steckten Ziele zu erreichen. Seit Jahren kämpfen wir dafür, dass uns das bisher erreichte erhalten bleibt. Das gelingt uns leider aber nur teilweise. Leider ist aber auch festzustellen, dass sich immer weniger Mitglieder für die Gewerkschaft einsetzen. Es genügt nicht, einen Vorstand zu wählen, und dann zurückzulehnen und auf einen Grosserfolg zu warten.

In diesem Sinne möchte ich an alle Mitglieder appellieren, sich doch vermehrt mit der Gewerkschaft auseinan-

derzusetzen und sich für die eigenen Interessen stark zu machen. Nur wenn wir jedes Jahr erneut kämpfen und uns einsetzen, werden wir schlussendlich etwas erreichen. Alle Gewerkschaften befinden sich nicht in einer sehr erfreulichen Lage. Ihr Einfluss und ebenso ihre Mitgliederzahlen schwinden, obwohl es noch nie so wichtig war in den letzten Jahrzehnten, dass gegen die starke Front der Arbeitgeber eine starke Front der Arbeitnehmer besteht.

Wir sollten uns aber auch nichts vormachen betreffend der Mitgliederbeiträge. Die Art der Organisation, die der VPOD betreibt, kostet Geld, sehr viel Geld für gewisse Arbeitnehmer. Mich persönlich hat der hohe Beitrag auch mehrmals be-schäftigt. Aber seien wir ehrlich: um die Interessen der Mitglieder wirksam vertreten zu können, braucht es eine gut ausgebaute und personell entsprechende Infrastruktur.

Das ist natürlich nicht gratis zu haben. Auch die Dienstleistungen, die der VPOD anbietet, sind nicht gratis. Einige Beispiele aus den Dienstleistungen seien hier noch erwähnt: unentgeltliche Beratung bei Problemen am Arbeitsplatz, unentgeltlicher Rechtsschutz bei allen Streitigkeiten im Zusammenhang mit der Berufsausübung, unentgeltliche, Weiterbildungskurse, Arbeitslosen- und Notunterstützung usw.

Der Kampf um bessere Arbeitsbedin-gun-gen und angemessene Entlöhnung setzt qualifizierte Funktionärinnen und Funktionäre voraus, die sich auch von hochrangigen Magistratspersonen nicht beirren lassen. Und wenn es hart auf hart geht, muss eine Gewerkschaft auch mit Kampfmassnahmen drohen können. Das kann sie nur dann auf glaubwürdige Art, wenn sie über finanzielle Reserven verfügt, die es ihr ermöglichen, im Extremfall für einige Zeit Streikgelder auszahlen zu können. Der VPOD ist eben kein billiger Verein. Wir sind die Gewerkschaft.

In diesem Sinne möchte ich noch einmal eindrücklich an alle Mitglieder appellieren, sich für die Gewerkschaft und nicht zuletzt für die eigenen Interessen einzusetzen.

Das Jahr 1997 war wiederum geprägt durch Fusionen und sozialen Abbau. Immer mehr und immer grösser werdende Firmen vertreten nur noch die In-teressen

des Kapitals. Der Gigantismus der Banken und Versicherungen ist unbegrenzt. Verdienere sind immer wieder die Aktionäre. Die Reichen finden aber auch immer wieder Steuerschlupflöcher, die sie zu ihren Gunsten ausnützen. Dem „Geldmachen“ wegen werden die Menschen vergessen und bleiben auf der Strecke. Wer setzt sich für eine florierende Wirtschaft ein, welche auch Arbeitsplätze schafft?

Auch dieses Jahr hatten wir zwölf Vorstandssitzungen zu bewältigen. Ausserdem waren noch diverse andere Termine und Besprechungen fällig.

Behandelt wurde unter anderem die Schaffung eines neuen Sekretariats, die Strukturreform des Verbandes, Mitgliederwerbung, die Probleme der Pensionskasse, Sparvorschläge der Stadt und vieles andere mehr. Man sieht, dass uns die Arbeit nicht ausgeht.

Ich möchte auch dieses Jahr wieder dazu aufrufen im Verband vermehrt mitzuarbeiten. Man muss sich bewusst sein, dass es die eigenen Interessen zu vertreten gilt.

In diesem Sinne möchte ich meinen letzten Jahresbericht abschliessen und wünsche der Gruppe ESB mit einem neuen Präsidenten alles Gute.

Markus Wyss, Präsident ESB

## Gruppe Hauswarte Seeland

Vor kurzer Zeit wurde der neue Kalender aus der Schublade geholt - der vorletzte dieses Jahrtausends. Eine Zahl, die einen fast erdrückt, obwohl mit diesem Wechsel viele Hoffnungen verbunden sind. Besonders für unsere Region, die vor dem grossen Vorhaben steht, die Expo 2001 vorzubereiten und durchzuführen. Ein Vorhaben, das uns alle angeht. Der Entscheid der Landesregierung, diese grosse Herausforderung unserer Region zu übertragen, wurde von manchen Genossen mit Kopfschütteln und Neid zur Kenntnis genommen. Es ist jetzt die Zeit gekommen, dass die Politiker und Politikerinnen sowie die Wirtschaftsführer ihre Phantasie gebrauchen müssen. Unserem Kanton und der ganzen Schweiz wäre zu beweisen, dass unsere Region fähig ist, etwas zu realisieren und dass wir nicht nur Steuerzahler sind, sondern auch Mitverantwortung und Mitentscheidung zu übernehmen gewillt sind.

Die Aktivitäten der Gruppe Hauswarte Seeland begannen am 8. März 1997 mit der Generalversammlung. Die Debatte während dieser Versammlung ging wie üblich ohne grosse Probleme und freundschaftlich über die Bühne. Dem Vorschlag des Vizepräsidenten der

Sektion, Marcel de Jonckheere, wurde zugestimmt und nach einem Jahr Vakanz in der Verbandskommission Wartung und Reinigung wird dieser Sitz wieder besetzt. Unser Mitglied Leo Langenegger aus Buswil erklärte sich bereit, die Aufgabe zu übernehmen. Besten Dank. Nach der Generalversammlung wurde ein Nachtessen offeriert und einige Stunden bei guter Laune verbracht.

Am 18. Mai fand die Besichtigung einer Betriebsgemeinschaft in der Landwirtschaft in Treiten statt. Dieser sehr interessante Nachmittag ist mit grossem Interesse unserer Gruppe belohnt worden, denn es waren rund 30 Personen anwesend. Mit einem Burezvieri wurde dieser Besuch beendet. Besten Dank an Paul Schenk für die Organisation.

Am 10. Juni wurde in Winterthur die Verbandskonferenz Wartung und Reinigung durchgeführt. Albert Nydegger und Paul Schenk waren unsere Delegierten.

Unser traditioneller Brunch fand am 17. August auf dem Bözingenberg statt. Das Morgenessen war sehr gut organisiert und wie immer tadellos. Der Brunch hätte eine grössere Beteiligung unserer Mitglieder verdient.

29. Oktober: Infonachmittag im Primarschulhaus in Orpund. Thema: AHV und Pensionskasse der Bernischen Gemeinden. Referent: Stefan Geissbühler, Bern. Es wurden 600 Einladungen von der Sektion und 50 von der Gruppe Hauswarte Seeland verschickt, aber es waren nur 20 Personen anwesend. Dieser Nachmittag war trotzdem sehr lehrreich. Herzlichen Dank für die Organisation mit Speise und Trank an Ruth und Albert Nydegger.

In diesem vergangenen Jahr wurde das Schul- und Mehrzweckgebäude mit Aussenanlagen der Gemeinde Studen und der Doppelkindergarten der Gemeinde Buswil ausgemessen und berechnet. Wir hoffen, diesen Gemeinden damit gedient zu haben. Besten Dank an Toni Schär und besonders an Ruedi Hadorn für den grossen Zeitaufwand.

Ich möchte allen meinen besten Dank aussprechen, die mitgeholfen haben, dieses Jahr erfolgreich zu gestalten. Speziell danke ich dem Vorstand für die unkomplizierte Art.

Marcel d'Epagnier  
Präsident Gruppe Hauswarte Seeland.

### Mitgliederbewegung

Aktive am 1. Januar 1997	Männer	326	
	Frauen	68	394
Pensionierte am 1. Januar 1996	Männer	215	
	Frauen	4	219
Total am 1. Januar 1997			613
Todesfälle		20	
Statutarische Austritte		34	
Ausschluss		2	
Austritte 1997			56
Eintritte 1997			15
Total am 31.12.1997			
Aktive	Männer	310	
	Frauen	57	
Pensionierte	Männer	199	
	Frauen	6	
Total am 31. Dezember 1997			

## Gruppe HauswarteStadt

### Stosseufzer eines Vorgesetzten

Kommt man morgens zu spät, ist man ein schlechtes Vorbild; kommt man pünktlich, ist man ein Aufpasser. Ist man zu seinen Mitarbeitern freundlich, will man sich anbiedern; ist man zurückhaltend, gilt man als hochnäsiger. Kümmert man sich um die Arbeit seiner Leute, ist man ein Schnüffler; tut man es nicht, hat man von der Sache überhaupt keine Ahnung. Geht man zu oft zum Chef, ist man ein Radfahrer; geht man selten, traut man sich nicht. Hält man Konferenzen ab, ist man ein Schwätzer, hält man keine ab, ist man ein "Mann der einsame Beschlüsse". Ist man schon etwas älter, gilt man als verkalkt; ist man noch jung, fehlt die Erfahrung des Alters. Bleibt man abends länger, markiert man den Überbeschäftigten, geht man pünktlich, fehlt das Firmeninteresse. Stimmt man sich mit seinen Kollegen ab, ist man ein Rückversicherer; tut man es nicht, ist man ein Eigenbrötler. Trifft man schnelle Entscheidungen, ist man oberflächlich; lässt man sich Zeit, mangelt es an Entschlusskraft. Nimmt man Urlaub, nutzt man seine Stellung aus; nimmt man keinen, fürchtet man um seine Stellung. Ist man sehr genau, gilt man als pingelig, ist man es nicht, lässt man die Zügel schleifen. Delegiert man viel, spielt man den Direktor; delegiert man nichts, spielt man den Unersetzlichen.

### Rückblick 1997

Die laufenden Geschäfte konnten in verschiedenen Gruppenversammlungen, Vorstands-, Sektions- und Verbandskommissions-Sitzungen behandelt werden. Alle Geschäfte konnten zur vollen oder teilweisen Befriedigung gelöst werden.

### Verbandskonferenz

#### Wartung und Reinigung vom 10. Juni 1997 in Winterthur

Zwei Delegierte und der Gruppenpräsident als Mitglied der Verbandskommission haben an dieser Konferenz teilgenommen. Es war sehr interessant und lehrreich, wie die einzelnen Sektionen und Arbeitskollegen im Wartungs- und Reinigungsdienst sich organisieren. Zum Schluss wurde eine Resolution verabschiedet und die Verbandskonferenz

wehrt sich gegen eine Politik, die bei den Arbeitnehmenden im öffentlichen Dienst lediglich ein Sparpotential sieht. Ich wurde wiederum für 3 weitere Jahre in die Kommission gewählt.

### Privatisierung, Verselbständigung (NPM)

Eine Arbeitsgruppe der SP Biel hat einen Bericht über die Auswirkungen von NPM erstellt. Dieser Bericht soll den Mitgliedern des Gemeinde- und Stadtrates zeigen, dass jene Bereiche, die einen Gewinn abwerfen, nicht unbedingt ausgegliedert werden sollen, weil dieses Geld sonst fehlen wird bei der Stützung der nicht gewinnbringenden Bereiche.

### Aktionstag "Service public: Abbau schadet allen" vom 30.10.1997

Der Aktionstag wurde mit allen Gewerkschaften im öffentlichen Dienst durchgeführt. Verschiedene Stände mit Informationsmaterial konnten in der Stadt besucht werden.

### Finanzhaushalt II

Die Personalverbände haben mit dem

Gemeinderat und Finanzdirektor eine Sitzung über die Sanierung der Finanzen der Stadt Biel durchgeführt. Bis zum Jahr 2001 sollen 15 Mio. Franken gespart werden. Der Stadtrat hat entgegen dem Gemeinderat beschlossen, dass der Teuerungsausgleich 1998 mit 0,4% ausgeglichen werden soll. Wir haben uns leider für eine Lösung entscheiden müssen, die gewisse negative Aspekte enthält. Für das Jahr 1999 wird der Teuerungsausgleich über 1% und für das Jahr 2000 über 0,5% ausbezahlt. Somit werden wir 1,5% zum Finanzhaushalt beisteuern. Dafür werden uns 2 halbe Freitage zusätzlich gewährt.

Ich danke allen, die der Gruppe die Treue gehalten haben und an den Sitzungen teilnehmen, obwohl wir zur Zeit lediglich zur Erhaltung des Besitzstandes kämpfen können.

Jeden Erfolg, den man erzielt, schafft einen Feind; man muss mittelmässig sein, wenn man beliebt sein will!

Marcel de Jonckheere



## Unentgeltliche Rechtsberatung

Jedes VPOD-Mitglied kann bei einer Vertrauensanwältin oder bei einem Vertrauensanwalt des VPOD eine kostenlose Beratung zu einer beliebigen Rechtsfrage beanspruchen.

Der VPOD übernimmt für jedes Mitglied einmal im Jahr die Kosten für eine halbstündige Konsultation.

Mitglieder, die die unentgeltliche Rechtsberatung beanspruchen wollen, erhalten von dem für sie zuständigen Verbands- oder Sektionssekretariat Auskunft über die zur Verfügung stehenden Vertrauensanwältinnen und Vertrauensanwälte.

Bei Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit Personalrecht, Sozialversicherungen und gewerkschaftlicher Tätigkeit kommt der VPOD-Rechtsschutz zur Anwendung. In solchen Fällen ist wie bisher in Zusammenarbeit mit dem Gruppenpräsidenten oder mit dem Sektionssekretariat ein Rechtsschutzgesuch auszufüllen und dem Sektionssekretariat zur Weiterbearbeitung vorzulegen.

## Gruppe Pensionierte

### 10 Jahre sind genug!

Unser Vereinsjahr hat diesmal etwas länger gedauert, als wir es gewohnt waren und von meiner Sicht aus ist nicht alles gelaufen, wie es sollte.

Die Geschäfte sind sehr gut über die Bühne gegangen und etwas anderes habe ich auch nicht erwartet, denn im Vorstand ist die Kameradschaft sehr gut. Über das Traktandum Wahlen werden wir weiteres vernehmen. Es sei vorweggenommen: der Vorstand wird ein wenig anders aussehen als bisher, aber wir sind sicher, dass die Posten besetzt werden können.

Vorstandssitzungen haben wir 3 durchgeführt und eine Sondersitzung zur Beratung des Vorgehens für die Verhandlungen "Teuerungszulagen Rentner". Die Besichtigung Arni, von mir organisiert und von Kollege Werner Möri geleitet, war ein Erfolg. Die Besichtigung konnte nicht an einem einzigen Nachmittag durchgeführt werden. Wegen zu grosser Teilnehmerzahl musste ein weiteres Datum bestimmt werden. Der Tagesausflug im Mai mit dem Car wurde sehr gut besucht. Die Teilnehmer konnten einen gelungenen Tag verbuchen, die Fahrt war nicht allzulang und das Gesellige konnte gepflegt werden. Im März haben wir den Informationspavillon des KKW Mühleberg besichtigt und das im-posante Deponiekraftwerk „Teufthal“. Die Fahrt wurde mit PW gemacht und das Ganze hat nicht schlecht funktioniert, abgesehen vom Essen in Innerberg. Das Personal wurde nicht darauf aufmerksam gemacht, dass wir um eine bestimmte Zeit abreisen mussten. Wir konnten uns dank dem Natel von Heinrich Dähler noch entschuldigen und die Führung um eine halbe Stunde verschieben.

Im Monat Juni konnte ich für die Rentner des Gewerkschaftsbundes Biel einen interessanten Nachmittag organisieren mit der Kantonspolizei Bern. Thema: „Sicherheit im Alter“. Zu diesem Anlass wären die Rentner aller Gewerkschaften eingeladen gewesen, aber es hat nur schlecht geklappt, denn die Einladungen wurden mangelhaft verschickt. Deshalb waren im Verhältnis zum Aufwand nicht sehr

viele Kollegen mit Ehefrauen anwesend. Die beiden Beamten aus Bern konnten mit modernstem Projektionsmaterial einen guten Einblick in Verhinderung von Diebstählen geben. Ich werde im Vorstand des Gewerkschaftsbundes Biel-Lyss-Seeland versuchen, einen finanziellen Beitrag zu erhalten, um weitere Anlässe durchführen zu können.

Die Fusion des Gewerkschaftsbundes der Stadt Biel mit dem Gewerkschaftsbund Lyss-Seeland wurde vorgenommen und damit kann eventuell etwas mehr Druck ausgeübt werden.

Das Jahr 1997 war durch grosse Zusammenschlüsse von Firmen und von vielen Entlassungen gekennzeichnet. Dieser Trend scheint weiter zu gehen, ebenso das Vorhaben, überall zu sparen. Der

## VPOD Sektion Biel

### Sekretariat

Postfach 104, 2501 Biel

**Büro:** Rechbergerstrasse 3

### Öffnungszeiten:

Di + Do 16.00-18.00 Uhr

**Telefon:** 032 322 18 06

**Konto:** 25-1634-1, VPOD Biel

### Gruppe Bauamt

Theo Ledermann 373 44 06

### Gruppe Gärtnerei

Daniel Nussbaumer 322 74 34

### Gruppe Gesundheitsbereich

Marcel Iseli 342 25 71

### Hauswarte Seeland

Marcel d'Epagnier 373 14 67

### Hauswarte Stadt

Fredy Engelmann 326 21 27

### Gruppe Pensionierte

Werner Möri 365 69 39

### Gruppe VB

René Devaux 373 39 53

### Sterbekasse

Heinz Stopper 323 76 22

Mensch, der Arbeitnehmer, ist kein Faktor mehr und nur noch Manipulermasse, Hauptsache, die Kasse der Aktionäre stimmt. Das letzte uns allen Bekannte ist die Fusion der beiden Grossbanken zu einem Giganten und es verwundert nicht, dass Verwaltungsräte öffentlich erklären, dass das Geld der Sparhefte nicht interessant sei. Man kann den Wohnort wechseln, wenn man glaubt, damit weniger Steuern bezahlen zu müssen. Dagegen lässt sich im Moment lei-der nichts unternehmen.

Es gibt aber trotzdem Positives zu melden: Werner Möri und Hasso Wegmüller haben an der Sitzung mit Stadtpräsident Hans Stöckli und den anderen eingeladenen Personalverbänden teilgenommen und über die Teuerungszulagen der Pensionskasse für 1998-2001 verhandelt. Es ist gelungen, dass für alle Pensionierten ein gleich hoher Betrag ausbezahlt wird. Diese Regelung wurde nicht überall gut aufgenommen, aber es ist bestimmt besser, als wenn einige nur 10 Rappen bekommen, während andere 20 Franken erhalten.

Dass über die Sitzungen der Verbandskommission Pensionierte keine Zeitungsberichte mehr erscheinen, stört mich sehr. Die Mitglieder haben ein Anrecht auf Informationen über die geführten Verhandlungen. Trotz meiner Anfrage konnte man sich noch nicht entschliessen, wieder Berichte erscheinen zu lassen.

### Was bieten wir 1998?

Das Tätigkeitsprogramm ist allen Mitgliedern zugestellt worden. Über Themen bei den Versammlungen ist noch nichts entschieden und der neue Vorstand wird sich mit dieser Frage befassen. Meinungen und Vorschläge für Tagausflüge oder Besichtigungen liegen noch nicht vor.

Eines aber ist sicher: die Neustrukturierung der Versicherungskasse wird ein grosses Thema bleiben. Die Unterlagen sind vorhanden und sowohl der Sektions-Vorstand wie unser Gruppenvorstand werden sich mit der Frage befassen.

Den Kollegen und Angehörigen wünsche ich alles Gute und gute Gesundheit und den Kranken rasche Besserung.

Max Werner

## Gruppe Verkehrsbetriebe

Am 29. Januar 1998 demissionierte unser Präsident Peter Möri mit sofortiger Wirkung. Nun hängt alles an uns Vizepräsidenten. Obwohl Peter Möri viel Zeit für die Gewerkschaft aufwand, fand er keinen Weg, die Vizepräsidenten über seine Aktivitäten zu informieren. Deshalb können wir nicht umfassend berichten.

Peter Möri (Präsident), René Devaux (Vizepräsident) und Markus Burri (Sekretär) besuchten vom 1. Juni an den 3-tägigen Kurs "Konfliktfähig werden" in Stels, Graubünden. In einer sehr schönen und ruhigen Lage konnte ein interessanter Kurs erlebt werden. Markus Wagner (2. Vizepräsident) konnte wegen Militärdienst nicht teilnehmen.

### Verbandskommission Verkehr in Solothurn

Am 27. und 28. Oktober besuchten der Präsident und die beiden Vizepräsidenten die Sitzung der Verbandskommission Verkehr in Solothurn. Das Schwergewicht der Sitzung war, dass der öffentliche Verkehr in der Schweiz vermehrt privatisiert werden soll. Welche Missstände die Privatisierung in England herbeiführte, erzählte uns Kollege Martin Mayer von der Britischen Transport-Gewerkschaft TGWU eindrucksvoll. Damit es in der Schweiz nicht die gleiche Entwicklung nimmt, sind wir von der Gewerkschaft gefordert, unsere Anliegen bei den Verhandlungen mit den Behörden anzubringen und auch durchzusetzen.

### 11. Präsidenten-Konferenz in Olten

Am 19. und 20. November fuhren der Präsident und die beiden Vizepräsidenten nach Olten an die Präsidentenkonferenz. In verschiedenen Schweizer-Städten ist die Privatisierung schon weit fortgeschritten und die Diskussionen in den Gewerkschaften sind in vollem Gange. Bei den Verkehrsbetrieben Biel ist es im Moment noch ruhig und es haben noch keine Gespräche mit der Direktion stattgefunden. Es wird angenommen, dass die VB wie die Verkehrsbetriebe Bern öffentlich-rechtlich umstrukturiert werden sollen.

AIK (Alters- und Invalidenkasse des Verkehrspersonals

Im Dezember haben wir von der AIK Post erhalten mit der Frage, ob die AIK aufgelöst werden soll oder nicht. Der Vorstand unserer Gruppe hat an seiner letzten Sitzung vor der GV beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, das Geld unserer AIK-Mitglieder in den Sparverein zu übertragen. Damit dies möglich wird, müssen die Statuten des Sparvereins entsprechend abgeändert werden.

René Devaux, Markus Wagner

## Jahresbericht Gewerkschaftsbund Biel

Das Jahr 1997 des GBB war stark geprägt durch die interne Reorganisation des Gewerkschaftsbundes. Das Sekretariat zog an die Murtenstrasse 33 und Heinz Ledergerber wurde mit einer 30%-Anstellung zum Sekretär gewählt.

Am 24. November 1997 fusionierten die beiden Gewerkschaftsbünde Lyss-Seeland und der Stadt Biel an einer a.o. DV. Die Fusion wurde einstimmig von rund 40 Delegierten beider Gewerkschaftsbünde angenommen.

Weitere wichtige Arbeiten und Aktionen des GBB im Jahre 1997 waren die an der DV vom 22. Mai 1997 beschlossenen „Jahresziele 1997“ wie:



### 1. Mai-Feier

Zum ersten Mal in der Geschichte des Gewerkschaftsbundes wurde in Zusammenarbeit mit den Parteien des „Team 2000“, den Gewerkschaften und weiteren Organisationen nach dem offiziellen Teil mit Umzug und Referaten, auf dem Ringplatz ein Festteil mit Info- und Verpflegungsständen sowie diversen musikalischen Darbietungen organisiert.

Als Referentin und Referenten konnten Frau Ruth Lüthi, Staatsrätin des Kantons Freiburg, Herr Pierre-Alain Gentil, Stadtpräsident und Ständerat von Delémont und Guglielmo Grossi, GBI Bern, verpflichtet werden.

### Rechtsberatungsstelle

Seit Mai 1997 führt der GBB neu die

Rechtsberatungsstelle mit einem Anwaltspool (einer Anwältin und drei Anwälten), die abwechselungsweise am Donnerstag zwischen 17.00 und 18.30 Uhr angemeldete Personen juristisch beraten. In diesen sieben Monaten wurden insgesamt rund 130, vorab zivilrechtliche Auskünfte an nicht gewerkschaftlich organisierte Personen erteilt. Rund ein Drittel waren Frauen und Männer aus den umliegenden Gemeinden der Stadt Biel.

### Kontakte mit den „Team 2000“-Parteien und SP-Gemeinderats-Fraktion

Einen ersten Kontakt mit der SP-Gemeinderats-Fraktion fand im Herbst 1997 statt. Es wurde über die zukünftige Art und Weise der Zusammenarbeit Gewerkschaftsbund/SP-Gemeinderats-Fraktion diskutiert.

### Erfolgreiche Kampagne gegen die Demontage der Arbeitslosenversicherung Abstimmung vom 28.9.1997

Der GBB und die Gruppe „Widerstand“ haben mit ihren diversen Aktionen (Stände, Inserate, Leserbriefe) in Biel und Umgebung sicher zum erfolgreichen Abstimmungsergebnis beigetragen.

### Podien über neue Arbeitszeitmodelle

Die in der ersten Dezemberwoche 1997 geplanten Podien mussten aus organisatorischen Gründen in den Februar 1998 verschoben werden.

Ebenfalls hat der GBB zu aktuellen sozialen und politischen Themen in Biel Medienmitteilungen verfasst, so unter anderem zu den vorgeschlagenen „Sparmassnahmen des Gemeinderates“ für die nächsten 3 Jahre, zur Gemeindeabstimmung über das „Impulsprogramm“ und zu den Aktionstagen „Service public: Abbau schadet allen!“, die von den Gewerkschaften VPOD, SEV und PTT-Union organisiert wurden.

Ebenfalls unterstützte der GBB die Demonstrationen der GBI für die Erhaltung und Verbesserung des Landesmantelvertrages vom 8. Oktober und 24. November in Biel.

Für die Geschäftsleitung  
Corrado Pardini, Präsident,  
Heinz Ledergerber, Sekretär

## PTT-Union Biel-Post

Eine kürzlich veröffentlichte Meinungsumfrage brachte es an den Tag: wir Schweizer haben Angst vor der Zukunft. Die hohen Arbeitslosenzahlen von über 170'000 Personen und die Mega-Fusion von UBS und SBV zur United Bank of Switzerland mit 7'000 Entlassungen sind nur zwei Schlagwörter, die wir 1997 abermals zu Gehör bekamen. Aber vom vielgepriesenen Aufschwung in der Wirtschaft haben wir als Gewerkschafter noch gar nichts bemerkt. Im Gegenteil: wir Arbeitnehmer haben ohne Teuerungsausgleich einen weiteren Kaufkraftverlust hinzunehmen. Die obengenannten Arbeitslosenzahlen (November 1997) lassen für 1998 nichts Gutes erahnen.

Trotz alledem geht unser Alltag bei der Post mit immer schnelleren Schritten und kürzeren Umsetzzeiten auf eine neue „Post 2000“ hin. Mit der Aufhebung von 11 Kreispostdirektionen und der Einführung von 40 Verkaufsregionen hat sich das Bild der Post rasant verändert. Mit den neuen Geschäftsbereichen Poststellen und Verkauf, Expresspost, Briefpost und Paketpost müssen wir uns 1998 erst noch vertraut machen. Überhaupt: die gute alte Post gehört wie vieles der Vergangenheit an. Aber die PTT-Union als Gewerkschaft ist für das viele Neue offen und wenn wir nicht mitmachen würden: wer denn sonst?

Die Herausforderungen an die Gewerkschaften werden immer umfangreicher und ich denke zum Beispiel an die Umsetzung Brief- und Paketpost 2000. Wenn unser Beamtenstatus abgeschafft ist, werden die Anforderungen an alle von uns noch vielfältiger sein. Die Gesamtarbeitsverträge müssen vielleicht für jeden einzelnen Geschäftsbereich separat ausgehandelt werden. Mit dem neuen Postgesetz, das 1998 in Kraft tritt und die reservierten Dienste nur bis 2 kg schützt, wird der Konkurrenzkampf um die Paketpost erst richtig losgehen. Ein weiterer Einbruch bei der Paketpost würde unweigerlich die Entlassung einiger 100 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zur Folge haben.

Gerade gegen solche und ähnliche Horror-Szenarien müssen wir in Zukunft die Stirn bieten. Nur eine kämpferische und solidarische Gewerkschaft kann diesen

und weiteren Arbeitsstellen-Verlusten entgegentreten. Der Kongress-Slogan von Martigny hiess nicht umsonst „Kampf und Widerstand“. Wir müssen in Zukunft um alles kämpfen. Es gäbe vieles aufzuzählen und leider gilt heute vieles nicht mehr viel, was gestern noch brauchbar und tauglich schien.

Trotz der ungeheuren Herausforderung oder gerade deswegen, müssen wir mit allen unseren Kräften der Stellenstreicherung wegen Rationalisierungen und kostendeckenden Rechnungsab-schlüssen in allen Geschäftsbereichen entschlossen entgegentreten. Mitbeeinflussung, besser noch: mitmachen, mitgestalten, mitreden und mitdenken sind ein Muss für uns alle. Denn viele Mitglieder unserer Gewerkschaft sind erst am Aufwachen, wo wir bereits am kämpfen sind.

Werner Schneider

## SEV-WAV Sektion Biel

Durch die Kündigung der Mitgliedschaft im SEV von zwei Vorstandsmitgliedern und einem fehlenden Sekretär wurden die Arbeiten im Vorstand erschwert, so dass nicht alle Geschäfte unseren Vorstellungen entsprechend erledigt werden konnten. Auch liessen einige Kollegen anlässlich der Orientierungsversammlung im Sommer ihren Emotionen freien Lauf und haben ihre Mitgliedschaft gekündigt, wofür ich wenig bis kein Verständnis aufbringen kann. Im Alleingang werden wir sicher nur an Stärke verlieren und noch mehr Opfer in Kauf nehmen müssen.

### Abbau ist Trumpf

Auch dieses Jahr stand unter dem politischen Druck, man müsse sich nur auf das Kerngeschäft bei den SBB konzentrieren. Durch Privatisieren und Auslagern von Teilbereichen könnten wieder schwarze Zahlen geschrieben werden. Wer diesen Äusserungen Glauben schenken kann, muss wohl ganz erblindet sein. Denn die Privatunternehmungen sind nur an florierenden Geschäften interessiert, also würde durch Auslagern und Privatisieren das Defizit nicht kleiner. Hoffen wir, dass

es nie zu grossen Auslagerungen oder Privatisierungen kommen wird.

Allein die Aufrechterhaltung des Personalabbaues ist eine grosse Gefahr, die die Auslagerung von Teilbereichen nur fördert. Denn bereits heute haben wir in diversen Aufgabenbereichen ein Defizit



Schweizerischer  
Eisenbahn- und  
Verkehrspersonal-  
Verband

Syndicat  
du personnel  
des transports

Sindacato  
dei personale  
dei trasporti

an Personal, so dass es verschiedentlich beim täglich normalen Arbeitsablauf zu Engpässen kommt. Grundsätzlich ist ein Abbau, der zu einem Personalmangel führt, nichts anderes als die Aufgabe einer Dienstleistung. Denn die Betriebe, welche ihren Service nicht den Kundenbedürfnissen entsprechend erbringen können, sind in kurzer Zeit weg vom Arbeitsmarkt.

### Die Erfolge

Trotz vielen Negativnachrichten können wir auf Erfolge im vergangenen Jahr zurückblicken. Unsere Sektion beteiligte sich an verschiedenen gemeinsamen Veranstaltungen mit anderen Gewerkschaften des Öffentlichen Dienstes und politischen Parteien. Allein durch eine landesweit und regional gut vertretene Kampagne gegen die Kürzung der Arbeitslosen-taggelder konnte eine noch grössere Misere für die Erwerbslosen verhindert werden. Auch verschiedene gemeinsame Informationsveranstaltungen können zumindest als Teilerfolge betrachtet werden.

### Zukunft

#### der SBB-Hauptwerkstätte Biel

Damit wir in Extremsituationen den Kundenbedürfnissen entsprechend reagieren können, wurden für die Abteilung Wagenunterhalt zwei feste Arbeitszeit-Varianten eingeführt. Auch wenn es für die meisten von uns eher eine weniger erfreuliche Botschaft war, können wir uns beim zukünftigen Druck der Konkurrenten mit Motivation und Bereitschaft die Arbeitsplätze erhalten. Da die Nachfrage der Kunden nicht nur aus Preisleistungen besteht, sondern Qualität

nach wie vor gefragt ist, können wir zuversichtlich in die Zukunft blicken. Auch von seiten der Direktion wird für kommende Lücken in anderen Unterhaltsbereichen für Nachschub gesorgt. Obwohl wir nicht auf Rosen gebettet sind, sollten wir mit optimistischem Denken und Motivation unsere tägliche Arbeit verrichten.

### **Chemie-Unfall**

Durch Unachtsamkeit und Routinefehler kam es am 16. Dezember 1997 in der Prüfhalle 545, in der ich meine Tätigkeiten ausführe, zu einer Er-

stickungsgefahr. Dank der Verkettung verschiedener glücklicher Zufälle wurde Kollege Wymann und ich lebend aus dem Kessel geborgen. Um einen weiteren Unfall wie diesen zu vermeiden, wurden die Handhabungen dieser Arbeiten geändert und für eine schnellere und sichere Rettung werden die nötigen Massnahmen getroffen.

### **Zukunft unserer Sektion**

Leider haben wir bis heute für den seit einem Jahr fehlenden Sekretär noch keinen Ersatz. Auch für die zwei scheidenden Kollegen besteht Nachwuchsbedarf.

An dieser Stelle appelliere ich an die Mitgliedschaft, sich trotz bevorstehender Strukturreform doch mal mit dem Gedanken zu befassen, ob der eine oder andere sich an der Hauptversammlung zur Wahl in den Vorstand zur Verfügung stellen möchte. Die anfallende Arbeit kann mit der momentanen Besetzung in keiner Weise zur vollen Zufriedenheit der Mitglieder bewältigt werden.

Der Präsident WAV Biel  
Gerhard Ritter



**Multi-Rechtsschutz**

**VPOD SSP**

## VPOD-Multi-Rechtsschutz

In Ergänzung des bisherigen beruflichen Rechtsschutzes bietet der VPOD seinen Mitgliedern den VPOD-Multi-Rechtsschutz als Dienstleistung an. Recht haben und Recht bekommen sind bekanntlich zweierlei Dinge. Der VPOD und der Coop-Rechtsschutz stehen den Mitgliedern und ihren Familien in aktiver und kompetenter Weise bei.

... ergänzt den Berufs-Rechtsschutz

Der kostenlose Rechtsschutz für VPOD-Mitglieder beschränkt sich auf berufliche und gewerkschaftliche Gebiete sowie auf Verkehrsunfälle auf dem Arbeitsweg.

... wahrt die privatrechtlichen Interessen

Verkehrsrechtsschutz, Privat- und Konsumenten-Rechtsschutz, Leistungen für Opfer von Gewaltverbrechen.

... übernimmt die Kosten

bis zu einem Höchstbetrag von Fr. 25'000.- pro Fall für: Anwaltskosten, Expertisen, Gerichtskosten, Schreib- und Administrationsgebühren, Kautionen (bis Fr. 100'000.-).

... gilt für die ganze Familie

Beim Multi-Rechtsschutz sind Sie und die ganze Familie (bei Unverheirateten die Lebensgefährten) eingeschlossen. Der Verkehrsrechtsschutz gilt für alle Ihre Fahrzeuge in ganz Europa und den Mittelmeer-Randstaaten.

Prämien

Dank dem Kollektivvertrag mit dem Coop-Rechtsschutz kostet die Multi-Versicherung nur Fr. 82.20 pro Jahr.

Auskünfte und Informationen bei

VPOD-Verbandssekretariat, Postfach, 8030 Zürich

Coop-Rechtsschutz, Postfach, 5001 Aarau

VPOD Sektion Biel, Postfach 104, 25021 Biel

## Sterbekasse

Jedes Mitglied unserer Sektion gehört der Sterbekasse an. Bei einem Ableben haben die Angehörigen ein Sterbegeld zugute, um die Kosten der Beisetzung zu mindern. Wir bitten die Mitglieder, ihre Angehörigen zu orientieren, damit bei Ableben unverzüglich das Sektionssekretariat oder der Sterbekasse-Kassier informiert wird. Nur so ist gewährleistet, das Sterbegeld reibungslos auszahlen zu können. Die Ehepartnerin oder der Ehepartner haben die Möglichkeit, bis zum 50. Altersjahr der Sterbekasse beizutreten. Der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 15.- pro Jahr und wird separat einkassiert. Weitere Auskünfte sind erhältlich bei: Heinz Stopper, Schützengasse 61, 2502 Biel, Telefon 032 323 76 22

## Rechtsschutz VPOD

Der VPOD bietet in Rechtssachen einen vollausgebauten Rechtsschutz betreffend Arbeitsplatz, Personalrecht und Sozialversicherungen an.

Gemäss Artikel 40 der Verbandsstatuten und des Rechtsschutzreglementes hat jedes Mitglied Anspruch auf Rechtsschutz in Streitigkeiten im Zusammenhang mit Erwerbsarbeit, Sozialversicherungen und gewerkschaftlicher Tätigkeit. Darunter fallen insbesondere Kündigungen, Entlassungen, Disziplinarmassnahmen sowie Verkehrsunfälle, auch auf dem direkten Weg zur und von der Arbeit, Rechtsstreitigkeiten mit AHV, IV, EO, Unfallversicherung, Arbeitslosenversicherung und Versicherungskasse. Spezialfälle und Ausnahmen von diesem Anspruch sind in den Artikeln 10-14 und 17 des Rechtsschutz-Reglementes geregelt.

Um den Rechtsschutz zu beanspruchen, muss das Mitglied innerhalb von 30 Tagen nach dem Vorfall ein Gesuch einreichen. Das ausgefüllte, datierte und unterschriebene Gesuch geht an den Gruppenpräsidenten und von dort an das Sektionssekretariat. Die Aufgabe der Sektion ist es, dem Gesuch zuzustimmen oder eine ablehnende Haltung einzunehmen. In jedem Fall leitet die Sektion das Gesuch mit ihrer Stellungnahme unverzüglich an die Rechtsschutzabteilung des Verbandes. Alle Entscheide werden von der Rechtsschutzabteilung gefällt.

## Leitungsgremien und Vertretungen 1997

Präsident	Heinz Oberli	VV Gärtnerei
Vizepräsident	Marcel de Jonckheere	Hauswarte Stadt
Sekretärin	Beat Schaffer	Verwaltung
Kassier	Andreas Möri	Verwaltung
Protokoll	vakant	
Beisitzer	Theo Ledermann	Bauamt
	René Marti	Bauamt
	Markus Wyss	Energieservice
	Kurt Chrétien	Energieservice
	Philippe Froidevaux	Energieservice
	Daniel Nussbaumer	Gärtnerei
	Pierre Ogi	Gärtnerei
	Martin Balmer	Gesundheitsbereich
	Lucy Bischof Bühler	Gesundheitsbereich
	Hans-Rudolf Rufer	Gesundheitsbereich
	Marcel d'Epagnier	Hauswarte Seeland
	Fredy Engelmann	Hauswarte Stadt
	Max Werner	Pensionierte
	Werner Möri	Pensionierte
	Werner Zahnd	Verwaltung
	Peter Möri	Verkehrsbetriebe
	René Devaux	Verkehrsbetriebe
	Markus Wagner	Verkehrsbetriebe
	Heinz Stopper	Sterbekasse
Rechnungsprüfungs- kommission	Marie-Claude Cadot, Marcel Buttet, Werner Zahnd	
Fähnriche	Kurt Lauper, Bernhard Walder	
GB Biel	Beat Schaffer	Vorstand
	Max Werner	Vorstand
	Guisepe Carrangelo	Delegierter
	Ernst Meier	Delegierter
	Werner Möri	Delegierter
	Erich Nydegger	Delegierter
	Hasso Wegmüller	Delegierter
Versicherungskasse- Kommission	Heinz Oberli	Delegierter
	Urs Zysset	Delegierter
Verbandsvorstand	Heinz Oberli	
Paritätische Kommission	Heinz Oberli	Delegierter
	Marcel de Jonckheere	Delegierter
	Markus Wyss	Delegierter
	Andreas Möri	Ersatz
	Heinz Stopper	Ersatz
Beschwerde- kommission	Martin Brandenberger, Ernst Steinmann	
Sterbekasse Stiftungsrat	Heinz Oberli	Präsident
	Andreas Möri	Mitglied
	Beat Schaffer	Mitglied
	Heinz Stopper	Kassier